



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

124. De wrögelige Bur

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

en Kluckhenn mutt bi tonehmen Maand sett ward'n, denn
kamt dar vel Küken ut de Eier.

124

De wrögelige Bur.



ar is mal en Burn weß, de is immer so
wrögelig weß un hett so'n brutt Antwor-
ten geben. Mal kümmt de Paster bi em
an, de Knech un de Deern sünd op de
Del bi to döschén, un de Bur steiht un
fielt. „Gün Dag,“ seggt de Paster. „Gün
Dag!“ „Gifft de Rogg god wat?“ „Ja,
de gifft raff, all wat he hett, un friggd Prügel to.“ „Wovel
Köh kann he holn?“ „In'n Winter twee, in'n Sommer,
wenn se birsen dot, heff ik nog mit een to friegen.“

125

Sla op, Sief.

Dar is mal'n Paster west, den' sin Knech un Deern
sünd bi to döschén weß. Se kloppt awer ni nog op un döschét
ni rein ut. Dat will de Paster er aslehrn, un he krüppt
iinner de Sag un will er satkriegen. De Knech hett dat
awer sehn, un as se an de Sted kamt, wo de Paster liggt, do
röppt he:

„Sla op, Sief,
hier is de Ea' dieß!“

Do hebbt se den Paster todegen op't fell haut.

126

Schap stehln.

Dar sünd mal'n paar Daglöhners weß, de gaht 's
abends mit er Fruns hen na den Paster sin' Garn, de wüllt